

Röddenau

Caroline Nunenthal¹

Genannt Kehlchen oder Keilchen

geb. um 1815 in Röddenau

gest. nach 1890, wohl in Baltimore, USA

Eltern:

Händler Jonas Nunenthal (um 1780-1849) und

Fanni, geb. Aron (um 1787-1853)

Geschwister:

Abraham, geb. um 1805

Besschen, geb. 1820

Amalie, geb. 1822

Ehemann:

Nein

Kinder:

Salomon, geb. 1837, gest. 1837

Aron, geb. 1839

David, geb. 1844

Bertha, geb. 1852

Beruf:

Lumpensammlerin

Um 1815

Caroline, auch Kehlchen oder Keilchen genannt, wurde in Röddenau geboren. Zur Familie gehörte bereits der ungefähr 10jährige Abraham.

1820

Schwester Besschen wurde geboren.

1822

Schwester Amalie wurde geboren.

1837

Caroline gebar unehelich den Sohn Salomon, der nach wenigen Wochen starb.

1839

Sohn Aron wurde geboren; er war ebenfalls ein uneheliches Kind.

1844

Sohn David, ebenfalls unehelich, wurde geboren.

1849

Vater Jonas Nunenthal starb im März.

1850

Caroline Nunenthal bat das Landratsamt am 29. Oktober um Erlaubnis, ihren Sohn Aron bis Ostern 1851 vom Besuch des Schulunterrichts in Frankenberg zu befreien und in die

¹ Alle nicht anders bezeichneten Informationen: Hecker, Horst: Jüdisches Leben in Frankenberg. Geschichte der Gemeinden und ihrer Familien. Mit Beiträgen über die Juden in Geismar und Röddenau sowie einer Dokumentation des jüdischen Friedhofs, Frankenberg 2011, S. 223ff.

Röddenau

christliche Schule in Röddenau schicken zu dürfen. Er sei erst zehn Jahre alt und recht schwächlich; es sei für ihn zu anstrengend, wenn er bereits um 6 Uhr morgens das Haus verlassen müsse, um ab 7 Uhr am Unterricht teilzunehmen. Sie legte eine ärztliche Bescheinigung wie auch die schriftliche Genehmigung des Röddenauer Lehrers vor, dass er nichts gegen einen Besuch der christlichen Schule dort habe. Das Gesuch wurde genehmigt.

1852

Tochter Bertha wurde geboren; auch sie war unehelich.

1853

Mutter Guthal starb im Dezember.

1854

Frankenbergs Pfarrer beantragte als Schulinspektor bei der Regierung am 30. Juni, David, Karoline und Gutmann Nunenthal die christliche Schule in Röddenau besuchen zu lassen; wegen ihrer schlechten Kleidung würden sie den Unterricht des Lehrers Levi an der jüdischen Schule in Frankenberg nicht besuchen können. Das Landratsamt schloss sich dem Antrag an, zumal man den Kindern den Weg nach Frankenberg im Winter ohnehin nicht zumuten könne. Die Regierung fragte nach, wie denn der vorgeschriebene mosaische Religionsunterricht sichergestellt werden könne. Als die Eltern erwiderten, dafür würden sie selbst sorgen, widersprach der Vorsteher der jüdischen Gemeinde vehement; man halte es zwar für sinnvoll, dass die jüdischen Kinder bis zum 8. Lebensjahr im Wohnort unterrichtet würden, aber spätestens ab dem 9. Lebensjahr bräuchten die Kinder den regelmäßigen Unterricht in der israelitischen Schule. Auf Nachfrage der Regierung bestätigte der Landrat, dass die Eltern nicht in der Lage seien, die erforderlichen Schulgelder zu bezahlen. Am 8. September gestattete die Regierung David, Karoline und Gutmann Nunenthal den Unterrichtsbesuch in der Röddenauer Schule; einmal in der Woche sollten sie allerdings auch den Religions- und hebräischen Sprachunterricht in der jüdischen Schule bei Lehrer Levi besuchen. Bis Anfang Mai waren die Kinder allerdings kein einziges Mal in der jüdischen Schule in Frankenberg, und auch den Unterricht in Röddenau besuchten sie wohl nicht. Der Oberschulinspektor beantragte deshalb bei der Regierung, die Freistellung für die Frankenger Schule wieder aufzuheben. Dies sei auch deshalb nötig, weil nun in der Röddenauer Schule die Bibel als Lesebuch benutzt würde und deren Anschaffung den jüdischen Kindern nicht zuzumuten sei. Die Regierung verwarnte die Eltern, beließ es jedoch bei der Freistellung. Samy Levi als Lehrer der jüdischen Schule in Frankenberg protestierte; es sei zwar richtig, dass die Eltern der in Frage kommenden Kinder arm seien, aber sämtliche Frankenger Gemeindeglieder seien bereit, diesen Kindern etwas zu essen zu geben. Die Kinder seien sowohl der hebräischen wie auch der deutschen Sprache kaum mächtig. Die Regierung beließ es jedoch bei einer Ermahnung der Eltern.²

1859

Sohn Aron wanderte in die USA aus.

1863

² Hecker, s.o., S. 227

Röddenau

Im Sommer wanderte Caroline Nunenthal mit ihren Kindern David und Bertha über Bremen in die USA aus; sie wohnten in Baltimore.

1870

Caroline Nunenthal wohnte mit ihren Kindern David und Bertha in Baltimore.

1890

Caroline Nunenthal wohnte im Hebrew Hospital und Asylum in Baltimore.